

# SPRINGER, Handbuch der Kunstgeschichte

III. Band: **DIE RENAISSANCE IN ITALIEN.** 7. völlig umgearbeitete Auflage von **ADOLF PHILIPPI**

Die Bayerische Lehrerzeitung äussert sich in Nr. 51 vom 16. Dezember 1904 über diesen Band wie folgt:

Diese Kunstgeschichte bedarf eigentlich keiner besonders zu begründenden Empfehlung mehr; so ziemlich die gesamte fachmännische Kritik ist darüber einig, dass Springers Handbuch immer noch die beste unter den allgemeinen Kunstgeschichten ist. Was speziell an diesem 3. Band schon immer gerühmt wurde, ist der „in der meisterhaften Stoffeinteilung, der einleuchtend klaren und dabei markig kurzen Schilderung der Haupterscheinungen und den gutgewählten Beispielen“ liegende Hauptwert. Diesen charakteristischen Wert dem Buche zu erhalten, ist das Bestreben des nach dem Tode Springers mit der Neubearbeitung betrauten Prof. A. Philippi gewesen; er hat das Buch in den 3 durch ihn bearbeiteten Neuauflagen durch die neuesten Ergebnisse der Forschung vervollständigt und berichtigt, stilistische Härten gemildert, aber er hat die Springersche Geistesarbeit nicht mehr als nötig angetastet. Die geradezu glänzende Ausstattung dieses 3. Bandes mit 319 Textabbildungen und 16 in Dreifarbendruck hergestellten Tafeln verdient besondere rühmende Erwähnung. Wer sich selbst oder einem kunstbegeisterten Freunde ein recht wertvolles Weihnachtsgeschenk kaufen will, wähle dazu Springers Handbuch ganz oder den ihm gerade zusagenden der 4 Bände, von denen jeder einzelne käuflich ist; ganz besonders aber sei das Werk auch den Bezirks-Fortbildungsbibliotheken wärmstens zur Anschaffung empfohlen.

Leipzig

E. A. Seemann

## Empfehlen Sie jedem Weihnachtskunden,

der seine Einkäufe bei Ihnen macht, das kürzlich erschienene Buch

**Haspels, G. F., Frische Brise.**

Aus dem Holländischen übersetzt von **Martha Sommer.** Mit Porträt und Selbstbiographie des Verfassers. \* \*

— Preis 2 M., geb. 3 M. —

**Sie unterstützen damit** ein junges, mit den besten Absichten gegründetes Unternehmen und die Verbreitung eines wertvollen Buches, wie nachstehende Urteile beweisen:

Diese wie jene Novelle sind feingestaltete, durchgeföhlte Arbeiten von gesättigter, schwebender Stimmung und ernster Innerlichkeit. Die Heringsleute in „Aufgefischt“ sind eine prächtig frisch und intim erschaute Gesellschaft, und wie dort das bange Wehrlosigkeitsgefühl im Nebelüberfall in vielbefahrenen Wassern zum Ausdruck gelangt ist, das erweist eine reife Kunst. Tagesbl. d. Stadt St. Gallen v. 15. Dez. 1904.

Es sind zwei feinsinnig geschriebene Arbeiten, durch die der bisher wenig bekannte Verfasser sich einen hervorragenden Platz unter den guten Novellisten sichern wird. Fränkischer Courier v. 27. Nov. 1904.

... handelt es sich doch um wirklich feine Arbeiten. Zwickauer Neueste Nachrichten v. 28. Nov. 1904.

Haspels ist auch ein Heimatskünstler, schwer wie fein Original.

... die sich durch eine mit dichterischen Kräften gerüstete Liebe zur holländischen Küstenlandschaft und eine eindringliche Schärfe des Blickes für seelische Erscheinungen auszeichnen. Auch die Handlung ist mit gutem Erzählergeschick geführt etc. Wiesbadener Tageblatt v. 15. Dez. 1904.

... Aus solchen Worten klingt deutsche Stammesverwandtschaft: man kann es daher der vortrefflichen Übersetzerin nicht genug danken, daß sie uns die Bekanntschaft dieses prachtvollen germanischen Veters vermittelt hat. Es ist zu hoffen, daß den Zeitungserfolg ein ebensolcher Büchererfolg ablösen wird. Tägliche Rundschau v. 11. Dez. 1904.

... deren originelle Heimatsfärbung in der Übersetzung von M. S. ungeschwächt zum Ausdruck kommen. Berliner Morgenzeitg. v. 13. Dez. 1904.

... Stamm, tief wie die See. Die Übersetzung liest sich wie ein Badische Landeszeitung v. 7. Dez. 1904.

**Durchweg angesehene Zeitungen** haben also bisher dem Buch Beachtung geschenkt und Worte des Lobes gespendet, keine abfällig urteilende Kritik ist bisher erschienen oder kann gerechterweise erscheinen.

**Sie erwerben sich also den Dank Ihrer ernstesten Kundschaft,** wenn Sie das Buch empfehlen.

Berlin W., Bülowstraße 51.

Hermann Krüger.

1506\*